CONCERT

zum

Besten der hiesigen Armen

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag, den 19. März 1868.

Erster Theil.

Suite (Nr. 2) für Orchester von Heinrich Esser. (Zum ersten Male.)

a) *Introduzione.*
b) *Allegretto.* (*Bourée.*)
c) *Andante con Variazioni.*
d) *Finale.*

Arie aus „Faust“ von Louis Spohr, gesungen von Fräul. *Therese Seehofer.*

Die stille Nacht entweicht,
Mit ihr der Träume Gaukelbilder.
Im Wechsel immerdar, gleich Finsterniss und Licht,
Mit Qualen bald und bald mit Lust,
Umlagern sie allnächtlich mir die angstbewegte Seele.
Ha! welch' ein Traum hat diese Nacht
Vom Schlummer mich aufgeschreckt!
Den Geliebten sah ich, meinen theuren Freund, —
Er stand vor mir, ausgebreitet die Arme,
Liebend mich zu umfassen; doch ach!
Sein Antlitz war blass und kalt, — im starren Auge
Erloschen der Liebe Sehnsucht, — und — wehe mir!
Aus seinem treuen Herzen
Quoll ein blutig dunkler Strom!
Doch nein! Es war nur eines Traumes leer' Gebild,
Der heissen Phantasie trugvolles Spiel,
Das mich aufgeschreckt, im unruhvollen Schlafe.
Noch lebt er ja, der Theure, — mich zu rächen
An dem Verworf'nen, der mich hält gefangen,
Bald mit Drohen, bald mit Schmeicheln mich
Zur Liebe will bewegen. O, der Qual!
Aber grösser nur und stärker wird mein Hass
Und fester meine Treue,
Die ich, Theurer, dir geschworen.

Mus II 4 73, 33

Ja ich fühl' es, treue Liebe
Gibt dem Herzen Muth und Kraft,
An ihr scheitert das Getriebe
Frecher List und Leidenschaft.

Selbst Gewalt muss vor ihr weichen
Und der Tod in Schanden stehn,
Keine Macht kann sie erreichen,
Sie entstammt aus Himmels Höh'n.

Wohlan, wohlan, Tyrann,
Versuche deine Waffen!
Eh' wird dein Grimm erschlaffen,
Als Treue wanken kann.

Ja, dir nur, dir allein
Bin, Hugo, ich ergeben;
Dir einzig will ich leben
Und dein im Tode sein.

Concert für die Violine (neu, Manuscript), componirt und vorgetragen von Herrn *Besekirsky* aus Moskau.

Zweiter Theil.

Ouverture zu „Otto der Schütz" von Ernst Rudorff. (Manuscript, zum ersten Male.) Unter Direction des Componisten.

Arie aus „Paulus" von Felix Mendelssohn Bartholdy, gesungen von Herrn *Hasselbeck* aus München.

Gott, sei mir gnädig nach deiner Güte und tilge meine Sünden nach deiner grossen Barmherzigkeit. Verwirf mich nicht von deinem Angesicht, und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir. Ein geängstetes und zerschlagenes Herz wirst du, Gott, nicht verachten.

Denn ich will die Uebertreter deine Wege lehren, dass sich die Sünder zu dir bekehren! Herr! thue meine Lippen auf, dass mein Mund deinen Ruhm verkündige.

Und tilge meine Sünden nach deiner grossen Barmherzigkeit! Herr! verwirf mich nicht.

Solostücke für Pianoforte, vorgetragen von Herrn *Ferdinand von Inten.*

a) **Gigue** von J. G. Haessler (geb. 1747).
b) Nr. 2 aus den **„Wanderstunden"** von Stephen Heller.
c) **Praeludium** uud **Fuge** (F moll) von Felix Mendelssohn Bartholdy.

Lieder von Franz Schubert, gesungen von Fräulein *Seehofer.*

a) Die junge Nonne.

Wie braust durch die Wipfel der heulende Sturm!
Es klirren die Balken, es zittert das Haus,
Es rollet der Donner, es leuchtet der Blitz,
Und finster die Nacht wie das Grab.

Immerhin, so tobt' es auch jüngst noch in mir,
Es brauste das Leben wie jetzo der Sturm,
Es bebten die Glieder wie jetzo das Haus,
Es flammte die Liebe wie jetzo der Blitz,
Und finster die Brust wie das Grab.

Nun tobe, du wilder gewaltiger Sturm!
Im Herzen ist Frieden, im Herzen ist Ruh,
Des Bräutigams harret die liebende Braut,
Gereinigt in prüfender Gluth
Der ewigen Liebe getraut.

Ich harre, mein Heiland! mit sehnendem Blick.
Komm, himmlischer Bräutigam, hole die Braut,
Erlöse die Seele von irdischer Haft!
Horch! friedlich ertönet das Glöcklein vom Thurm!
Es lockt mich das süsse Getön
Allmächtig zu ewigen Höhn. Alleluja!

Craigher.

b) Willkommen und Abschied.

Es schlug mein Herz, geschwind zu Pferde,
Es war gethan fast eh' gedacht;
Der Abend wiegte schon die Erde,
Und an den Bergen hing die Nacht;
Schon stand im Nebelkleid die Eiche,
Ein aufgethürmter Riese da,
Wo Finsterniss aus dem Gesträuche
Mit hundert schwarzen Augen sah.

Der Mond von einem Wolkenhügel
Sah kläglich aus dem Duft hervor,
Die Winde schwangen leise Flügel,
Umsausten schauerlich mein Ohr,
Die Nacht schuf tausend Ungeheuer,
Doch frisch und fröhlich war mein Muth;
In meinen Adern welches Feuer!
In meinem Herzen welche Gluth!

Dich seh' ich, und die milde Freude
Floss von dem süssen Blick auf mich,
Ganz war mein Herz auf deiner Seite
Und jeder Athemzug für dich,
Ein rosenfarbnes Frühlingswetter
Umgab das liebliche Gesicht,
Und Zärtlichkeit für mich, ihr Götter!
Ich hofft' es, ich verdient' es nicht.

Doch ach, schon mit der Morgensonne
Verengt der Abschied mir das Herz.
In deinen Küssen welche Wonne!
In deinem Auge, welcher Schmerz!
Ich ging, du stand'st und sahst zur Erden
Und sahst mir nach mit nassem Blick,
Und doch, welch Glück, geliebt zu werden!
Und lieben, Götter! welch ein Glück!

Göthe.

Billets à 20 Ngr. und Sperrsitze à 1 Thlr. sind in der Musikalienhandlung des Herrn Friedrich Kistner und am Haupteingange des Saales zu haben.

Das 20. und letzte Abonnement-Concert ist Donnerstag den 26. März 1868.

Einlass 6 Uhr. — Anfang halb 7 Uhr. — Ende nach halb 9 Uhr.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig

MT 12018/1336